

2. Infobrief – „Brumnton“ Mörlheim

Mörlheim, den 01.03.19

Sehr geehrte Mitbürgerin, sehr geehrter Mitbürger von Mörlheim, wie nicht anders zu erwarten war, ist der Messbericht des Landesamt für Umwelt (LfU) industriefreundlich ausgefallen. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd (SGD) hat in Ihrer Pressemitteilung angegeben „keine Überschreitung der Anhaltswerte nach DIN 45680“. „Zwar konnten Brummtöne gemessen werden, diese führten jedoch nicht zu Überschreitung von Lärmrichtwerten. Verursacher konnten nicht ermittelt werden“. Weiter heißt es, „...Schalldruckpegel lagen im tieffrequenten Bereich in der Regel deutlich unter der Hörschwelle der DIN 45680“. Nach DIN-Norm wäre also nichts zu hören. Leider (oder Gott sei Dank!) ist der Mensch nun mal nicht „DIN-genormt“ und es wird gehört. Und nicht nur das, der Infraschall wirkt gesundheitsschädlich auf den Menschen ein. Die DIN 45680 die hier als Grundlage dient, stammt aus dem Jahre 1997 und entspricht nicht dem heutigen Stand der Wissenschaft. Politik und Behörden ist dies bekannt! Da meine Meinung zu diesem Thema subjektiv beeinflusst ist, führe ich hier den Kommentar in der Rheinpfalz vom 13.02.19 nachfolgend auf:

Das reicht nicht

(Redaktionsleiter, Sebastian Böckmann)

Das Landesamt für Umwelt mag sich redlich bemüht haben, aber die Ergebnisse seiner Brumnton-Messungen sind äußerst unbefriedigend.

„Ich bin doch kein Alien“, sagt Claus Hund aus Mörlheim und wundert sich völlig zurecht, dass der mysteriöse Brumnton von Mörlheim und Bornheim nicht zu orten und eigentlich nicht einmal hörbar sein soll. Dazu sind die Rückmeldungen derer, die das Brummen hören, zu zahlreich. Drastisch ausgedrückt: Die Leute sind weder Querulanten, noch sind sie verrückt. Letzteres könnten sie aber werden, denn die tieffrequente Dauerbeschallung zehrt an ihren Nerven, hält sie vom Schlafen ab und gefährdet allein dadurch ihre Gesundheit—mal völlig davonabgesehen, was der Infraschall möglicherweise sonst noch mit dem menschlichen Organismus anstellt. Das zu erforschen, ist Sache der Wissenschaft, der Umweltmedizin beispielsweise. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd und das Landesamt für Umwelt haben die Beschwerden aus Mörlheim und Bornheim ernstgenommen und reagiert. Das ist gut so, auch wenn der Zeitbedarf für entsprechende Messungen und deren Auswertungen mit acht Monaten nicht unbedingt bürgerfreundlich sind. Gar nicht zufriedenstellen können aber die Resultate. Denn die lauten, zugegebenermaßen zugespitzt, etwa so: „Da ist was, aber ihr könnt es eigentlich gar nicht hören. Wir finden auch nicht raus, was es ist, aber das macht nichts, weil es euch nicht schadet.“ Mit dem bisher vorliegenden „Ergebnissen“ könnte der Eindruck entstehen, dass die Behörden nicht zum Schutz der Bürger agieren, sondern zum Schutz derer, die den Infraschall verursachen. Das kann und darf nicht der letzte Stand der Dinge sein.

Ich habe den Beigeordneten der Stadt Landau, Dezernatsleiter III (Umweltamt) Herr Rudi Klemm und den OB der Stadt Landau, Herr Thomas Hirsch den obigen Kommentar kenntlich gemacht, mit der Bitte die Aufforderung (die einem gesunden Menschenverstand entspricht) umgehend aufzugreifen und die Bürger ihrer Stadt in jeglicher Hinsicht zu schützen. Auch einige Auffälligkeiten im „Gutachten“, wie zum Beispiel, dass keine Körperschall-bzw. Vibrationsmessungen durchgeführt wurden und dass behördlicherseits eine Mess-Norm angewandt wird, welche die Infraschall-Immissionen zum Teil wegfiltert, Frequenzen unter 8 Hertz dabei gänzlich ignoriert werden und in der Machbarkeitsstudie von 2014 des Umweltbundesamtes nachzulesen ist, dass negative Auswirkungen von Infraschall im Frequenzbereich unter zehn Hertz auch bei Schalldruckpegeln unterhalb der Hörschwelle nicht auszuschließen sind, hatte ich aufgezeigt. Weiterhin bat ich den Messbericht im Umweltressort zu prüfen und ein eigenes externes Gutachten (zur Verursacherfeststellung!) zu veranlassen. Ich gebe Ihnen nachfolgend die Antwort auf mein Anliegen bekannt: **„Sehr geehrter Herr Hund, vielen Dank für ihre Mail vom 15.02.19. Nach Rücksprache im Stadtvorstand und dem Oberbürgermeister möchte ich Ihnen, auch in seinem Namen mitteilen, dass ihr Anliegen nicht in unserem (der Stadt) Zuständigkeitsbereich liegt. Unsere übergeordnete Behörde das Landesamt für Umwelt ist hierfür zuständig und hat sich ihrem Anliegen bereits angenommen. Wir werden und können deshalb keine eigenen Gutachten oder Messungen veranlassen. Es tut mir leid ihnen keine andere Antwort geben zu können. Mit freundlichen Grüßen- Rudi Klemm.“**

Mit Verlaub-mein Fazit: Der Beigeordnete, Herr Klemm, der Oberbürgermeister, Herr Hirsch sowie der Stadtvorstand sind politisch hier sehr wohl und das verpflichtend zuständig oder die gesundheitsschädliche Umwelteinwirkung auf „ihre“ Bürger (der Mörlheimer) interessiert sie hier einfach nicht (was beschämend wäre) und ihrer Verantwortung in keinster Weise gerecht wird. Der Bürgermeister von Bornheim, Herr Prof. Dr. Keilen hat hier wohl eine andere Auffassung was das Vorsorgeprinzip der Politik zu „seinen“ Bürgern angeht! Weiterhin gilt: Sollten Sie sich durch diesen Infobrief belästigt fühlen, so bitte ich Sie es mir nachzusehen und bitte um Entschuldigung. Claus Hund, An den Thoräckern 25, 76829 Landau-Mörlheim, E-Mail: Brumnton-Moerlheim@outlook.de